419

417

423

413

428

408

468

368

518

318

den? Wenige Tage zuvor haben Hr. Rau und Hr. Anderweith bei Bierbrauer Stübner in einer Volksversammlung zur Ruhe und Ordnung ermahnt und diese Ruhe war seither keinen Augenblick gestört worden. Und als nun die Bürgerwehr mit Polizei und Landjägern auszog, fragte jeder Demokrat den andern erstaunt: Was hat's gegeben? Wozu die Aufbietung der Bürgerwehr und der Polizei? Und als man dann hörte, es gelte einer Hausdurchsuchung obgenannter Herren, löste sich das Erstaunen in ein mitleidiges Lächeln auf. Es wußte ja Jeder, daß keine Verschwörung, kein geheimer Bund, gar nichts von alle dem vorhanden war, denn die demokratische Partei hat von Anbeginn an, da sie in Stuttgart bestund, offen und ehrlich, frei vor aller Welt gehandelt, nichts Ungesetzliches, nichts Verbrecherisches, nichts Friedenstörendes hat sie sich zu Schuld kommen lassen. Nein! Auch die demokratische Partei in Stuttgart verwahrt sich feierlich vor dem Vorwurf, als wollte sie den Bürgerkrieg provociren. Die demokratische Partei, sie, die ungerüstete, hat Ursache, sich zu beklagen; das Recht des demokratischen Vereins, der, wie jeder andere Verein, ein Recht auf sein Bestehen hatte, wurde ihm genommen, und Tag für Tag wird sie mit Schmähungen der kränkendsten Art überhäuft und selbst die Regierung steht nicht an, ihr den Vorwurf anarchischer Bestrebungen zu machen, nicht bedenkend, daß die demokratische Partei auch nicht einmal annähernd ein Attentat begangen, wie das in Ulm an unschuldigen Bürgern verübte. — Die Zeit wird richten! Vor diesem Richterstuhl steht die Demokratie gerüstet.

— Die Südd. pol. Ztg. sagt bei Gelegenheit ihrer Kritik der Cannstatter Volksversammlung: „Köstlich war die „Abstimmung" über die vorgelegten Anträge. Herr Rau forderte alle dafür Stimmenden auf, die Hände aufzuheben. Es geschah dieß auch wirklich etwa von dem achten Theil der Versammlung." Bedürfen wir weiter Zeugniß über die Mittel, womit eine gewisse Partei die gute Sache verdächtigen will? Wirklich nur der achte Theil? Ei! Ei! Wir hätten nie gedacht, daß unsere Gegner durch solche Verkleinerungsbrillen (sogenannte Conservationsbrillen) sehen würden.

— 24. Sept. Die auf heute angesagte erste große Volksversammlung in Stuttgart schien durch die Ungunst der Verhältnisse des vorigen Tages keine große Wirkung zu versprechen. Nicht nur war Herr Rau schnell zu einer Volksversammlung nach Rottweil abberufen worden, und die Männer des Volksvereins schienen nicht geneigt, sich betheiligen zu wollen: auch die drückende Stimmung, die über Stuttgart lag, schien der Versammlung kein gutes Prognostikon zu stellen. Darum trug auch Herr Loose, der die Versammlung eröffnete, darauf an, in Betracht der Umstände und um auch den Schein einer Aufregung zu vermeiden — nicht aus Furcht, denn das Vereinsrecht müsse heilig sein und die Demokraten kennen keine Furcht — die Versammlung aufzulösen. Diese aber war dagegen und so nahm sie ihren Fortgang. Nach Herrn Loose trat ein Turner auf, dessen Name uns unbekannt ist und dessen Stimme zu schwach war, um vernommen werden zu können, ferner Herr Pfander von Waiblingen und endlich Herr Alexander Simon.

Mit kräftigem Ernste und tiefeindringenden Worten beleuchtete er das Verfahren der Regierung am gestrigen Tage, verkündete er den endlichen Sieg der Freiheit über die Tyrannei. Wir wollen den Frieden, sagte er, in der Halbheit der monarchischen Form aber liegt der Unfriede, aber diese Form wird durch ihre eigenen Mißgriffe unterge hen. Mit beißendem Humor erklärte er: Gesetzt, wir wären Verbrecher, so soll doch die Regierung wissen, daß wir keine Esel sind. Wir können seine Rede nicht vollständig geben, aber wir müssen gestehen, noch nie eine ernstere und männlichere Ansprache in solcher Kürze vernommen zu haben. Veteran Gerber erregte durch seinen Vergleich der Könige David und Salomon mit den Fürsten der Jetztzeit und durch seinen Nachtwächterruf wiederum allgemeine Heiterkeit.

Ein eigenes Vorspiel zu der Versammlung bildete das Verbot an die Wirthe, die ihre Schenkbuden in der Allee aufgeschlagen hatten, sogleich die Wirthschaft bei Gefängnißstrafe einzustellen. Die Versammlung ging in völliger Ruhe auseinander zum Beweise, welch richtigen Takt das Volk besitzt und wie überflüssig alle Vorkehrungen gegen Ruhestörungen gewesen sind.

Politische Nachrichten.

Genua, 13. Sept. Ruggiero Settimo hat bereits ein feuriges Rundschreiben an die Sizilianer erlassen, worin er sagt: „Sizilianer! Messina hat seinen erhabenen furchtbaren Eid gehalten, sich eher unter den eigenen Ruinen zu begraben als dem Tyrannen zu weichen. Brand, Bomben und Granaten haben das Warschau und Missolunghi der Sizilianer zerstört, und die Fußtritte der feigen vandalischen Horden Ferdinands des Bourbonen haben die heiligen Ruinen der heldenmüthigen Stadt entweiht. Die niederträchtigen, blutdürstigen Satelliten Ferdinands sind vier Tage lang ununterbrochen und mit großem Verluste geschlagen und zurückgedrängt worden. Aber vier Tage, während welcher von dem Hafenschlosse, dem Salvatore und vielen Kriegsschiffen eine Sündfluth von Kugeln, Bomben und Granaten regnete, haben hingereicht, Messina in einen Aschenhaufen zu verwandeln und seine Bürger zu zwingen, es zu verlassen, trotz des errungenen Sieges. Die feigen Barbaren haben eine Stadt verheert, die sie nicht besiegen können; sie haben unser schönes Messina in einen rauchenden Schutthaufen verwandelt, um sagen zu können: „Die Ruhe herrscht in Messina!" Ubi solitudinem faciunt pacem appellant. Nach diesem schrecklichen Vorgange ist es die Pflicht der Regierung, die Gefühle der ganzen Bevölkerung zu verdollmetschen durch den Ruf zur Rache, welcher in der ganzen Insel ein lautes Echo finden wird. — Wir Alle wollen die heldenmüthigen Söhne des ehemaligen Messina unter unser Dach aufnehmen, wir wollen unser Brod mit ihnen theilen, und wann die gewaltige Rache und Sühne vollführt sind, dann wollen wir mit unsern eigenen Händen Messina wieder aufbauen, schöner und herrlicher als es je gewesen." — Diese Schreckenspost hat Genua in große Bestürzung gesetzt. Auch hier herrscht eine Art furchtbarer Ruhe. (A. Z.)

Mailand, 12. Sept. Der Widerwille, der Haß der Lombarden gegen die österreichische Regierung, gegen die Deutschen hat einen noch höheren Grad erreicht, als er vor dem Ausbruch der Revolution war. (D. Z.)

Neapel, 7. Sept. Hier wurden durch ein kurzes Decret des Königs die Kammern bis zum 30. Nov. vertagt. Die Deputirten erklärten auf den Antrag des Abgeordneten Tarantini einstimmig, daß dieses ganz gegen ihren Wunsch geschehen, und daß sie alle auf ihrem Posten zu bleiben wünschten. Die anticonstitutionelle Partei jubelte, erschien mit weißen Fahnen und rothen Kokarden und forderte gleichsam die Constitutionellen zum Kampf heraus. Es kam abermals zu blutigen Conflicten, wobei es Todte und Verwundete gab. Zahlreiche Patrouillen durcheilen die Stadt, aber es wird wiederum geduldet, daß die Lazzari sich mit Steinen, Stöcken und Messern bewaffnet zeigen. Die Regierung scheint durch die Lazzari die Bevölkerung im Zaum halten zu wollen. Zahlreiche Verhaftungen fanden Statt, aber nur unter der liberalen constitutionellen Partei. Man sieht noch sehr traurigen Auftritten entgegen. Die Constitution scheint vernichtet. Der Einfluß des Grafen Chreptowitsch bei Hof ist nach allgemeiner Angabe ein sehr starker und unheilbringender. Jedermann kennt die illiberalen Gesinnungen des russischen Gesandten. Groll gegen Rußland kocht in vieler Herzen, zumal es sich herauszustellen scheint, daß Rußland gegen England und Frankreich jede Einmischung in die Expedition Ferdinands gegen Sizilien für einen casus belli erklärt hat. Sizilien, welches sich ohne fremde Hülfe der Knechtschaft entzogen, wird also geopfert und aufs neue in Fesseln geschlagen werden. Man spricht ganz ernsthaft von der baldigen Rückkehr Delcarretto's. (A. Z.)

Paris, 16. Sept. Hr. v. Raumer ist endlich empfangen worden. Er wurde gestern durch Bastide dem General Cavaignac vorgestellt, dem er einen Brief des Reichsverwesers übergab, worin angezeigt ist, daß der Bundestag in Frankfurt seine Gewalt in die Hände der Centralgewalt übergeben hat. — Man sagt, daß v. Girardin, seitdem er nicht mehr offen schreibt, viel gefährlicher im Stillen wirke. Er soll es sein, der mit dem Diktator einen Krieg auf Leben und Tod heimlich führe. (D. Z.)

Ende

Anfang

Straßburg, 16. Sept. Hecker hat durch den Elsäßer Republikaner Abschiedsworte an Straßburgs Bürger gerichtet, worin er unter Bezeugung seines Dankes sagt, daß die Erinnerung an seinen Aufenthalt unvergeßlich in seinem Herzen eingeschrieben sein werde.

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;